

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

233 (5.10.1938)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Winstäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinfsteinbach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,80 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder nichterhaltener Zeitung.

Anzeigeberechnung Die 8 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. St. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 233

Mittwoch, 5. Oktober 1938

110. Jahrgang

Des Führers zweiter Tag im Sudetenland

Plötzlich das Glück der Freiheit nach der ärgsten Not — Die Ärmsten der Armen herbeigeeilt — Erschütternde Jubelkundgebungen in Karlsbad — Der Führer inmitten seiner Truppen und SS

Führerzug, 5. Okt. Der zweite Tag, den der Führer im sudetendeutschen Land verbrachte, unterscheidet sich wesentlich von dem ersten. Am Montag erlebte er den Jubel einer Bevölkerung, die, wie in Asch, immerhin die letzten und schwersten Tage nicht mit voller Wucht mehr hatte zu erdulden brauchen. In Asch hatte schon das sudetendeutsche Freikorps den tschechischen Terror gebrochen. Dienstag aber — in dem Gebiete von Karlsbad — erlebte man es, wie die Bevölkerung innerhalb weniger Stunden aus dem Gefühl unendlicher Not, unendlicher Sorge und schlimmster Bergewaltigung plötzlich hinaufgeschleudert wurde in das höchste Glück des endlich errungenen Friedens und einer endlich gesicherten Freiheit.

Der Führer weit vor den Truppen in Karlsbad.

Erst um 7 Uhr früh hatten die Tschechen Karlsbad geräumt. Um 9 Uhr rückten die ersten deutschen Vortrupps in die Stadt ein, und bereits um 1 Uhr sprach der Führer vom Balkon des Karlsbader Stadttheaters. Er überholte bei seiner Fahrt nach Karlsbad die eigentlich für die Befreiung vorgesehenen deutschen Truppenteile. Wagen an Wagen, Motorrad an Motorrad und Takt an Takt standen die motorisierten Einheiten auf der Straße, um den Führer und seine Kolonne vorbeizulassen. Schnurgerade ausgerichtet waren die Soldaten angetreten. Langsam fährt der Führer an den grauen Kolonnen vorbei. Weit diesen Truppen voraus trifft der Führer in Karlsbad ein, das sich in der kurzen Zeit eines Vormittags in ein Flaggen- und Blumenmeer verwandelt hat.

Schwerverletzte grüßen vom Wegrand.

Auf der Fahrt dorthin passiert der Führer Falkenau, jenen Ort, der in den letzten 14 Tagen so schwer unter dem tschechischen Terror hat leiden müssen. Nicht Schwerverletzte haben trotz des regnerischen Wetters immer wieder gebeten, den Führer doch sehen zu dürfen. Man hat ihren Wünschen entsprochen, und nun liegen sie ausgebahnt an der Straße, dort, wo der Führer vorbeigekommen muß, und in dem Augenblick, als sie den Wagen des Führers gesehen haben, geht ein glückliches Leuchten über die abgemürbten und vom Schmerz gezeichneten Züge. Sofort hält der Führer an, er steigt aus dem Wagen, und geht auf die Getretenen zu, die ihren Einsatz für Deutschland und ihre nationalsozialistische Idee mit ihrem Blute bezahlt haben. Er grüßt jeden einzelnen der Schwerverletzten. Er spricht zu ihnen, er sagt ihnen tröstende und anerkennende Worte. Dieser Augenblick läßt die Männer alle Schmerzen vergessen. Der Mann, für den sie gekämpft und gelitten haben, der ist bei ihnen. Er hat mit ihnen gesprochen, er hat ihre Hände gehalten. Nun ist alles gut. Sie wissen, daß ihr Einsatz und ihr Opfer nicht vergebens waren.

Prags neues Kabinett

Neuorientierung im Sinne einer Annäherung an Deutschland — kein Vertreter der links-Partei in der neuen Prager Regierung — Slowakische Frage weiter zugespitzt

Prag, 5. Okt. Die angekündigte Umbildung der tschechischen Regierung ist am Dienstagabend erfolgt. Im wesentlichen bleibt das Kabinett des General Stryon im Amt, das jedoch bedeutende Veränderungen aufweist. Bei der vorgenommenen Regierungsumbildung wurde im letzten Augenblick von der Ernennung des Abgeordneten Sokol zum Minister für die Slowakei Abstand genommen, da keine Einigung mit den Slowaken erzielt werden konnte. Dadurch ist neuerlich bewiesen, daß die slowakische Frage in zunehmendem Maße zugespitzt erscheint.

Zu der Zusammenlegung des neuen Kabinetts ist noch zu bemerken, daß in ihm kein Sozialdemokrat vertreten ist und nur ein einziger Vertreter der Partei Dr. Beneš, der Volkssozialist, sich darin befindet, nämlich der Prager Oberbürgermeister Jenll. Da der Außenminister, der Innenminister, der Landwirtschafts- und Handelsminister Agrarier sind und die Generale Husarek und Rajdos den Agrariern nahestehe sollen, ist damit ein eindeutiger Kurs nach rechts festzustellen. Von dieser Entwicklung könnte man eine Änderung der tschecho-slowakischen Haltung gegenüber dem Reich erwarten. Allerdings steht noch immer im Hintergrunde die ungelöste Frage, ob sich die Gerüchte von einem in Aussicht genommenen Rücktritt Benešs bestätigen werden, von der letzten Endes das Verhältnis zwischen den beiden Staaten bestimmt werden wird.

Kurz vor Karlsbad hält der Führer zehn Minuten. Inmitten seiner Truppen ist er schnell einen Schlag Erbsenjuppe.

Kaum, daß diese Wagen rangiert haben, da ist auch diese knappe Mittagstafel schon wieder vorüber, und weiter geht es nach Karlsbad hinein, wo die Bevölkerung dem Führer eine Kundgebung bereitet, wie der Führer sie kaum jemals erlebt hat. Die Ärmsten der Armen, die nur mit einem Rock und einer Hose belabert herbeigeeilt waren, und die nicht einmal mehr ein Hemd auf dem Leibe trugen, sie brachten doch noch das Letzte, was sie an Familiensinn oder an alter Ueberlieferung in der Familie besaßen, herbei, um es als Geschenk dem Führer in den Wagen zu reichen.

Ein Armer schenkt seinen ganzen Schatz.

Besonders rührend war ein Geschenk, das der Führer auf der Fahrt erhielt und das ein Armer, sicher seit Jahren arbeits-

Ausflug zum Winterhilfswerk 1938/39

Dr. Goebbels spricht im Sportpalast heute 20 Uhr

Berlin, 4. Okt. Der kommende Winter wird an die Opferbereitschaft des deutschen Volkes größte Anforderungen stellen. Auch in diesem Jahre ruft deshalb die Reichsregierung zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes auf. Heute ist der gemeinschaftliche Kampf aller Volksgenossen gegen Hunger und Kälte notwendiger als in den letzten Jahren. Wohl ist es in den letzten Jahren gelungen, in den alten Gauen des Reiches die Not des Winters erfolgreich zu bekämpfen. In diesem Jahre aber sind zu uns 10 Millionen Deutsche ins Reich zurückgekehrt, die 20 Jahre lang in einer unvorstellbaren Weiße Not und Elend erdulden mußten. Ihnen gilt in diesem Winter unsere ganz besondere Sorge. Sie sollen erfahren, daß das ganze deutsche Volk bereit ist, mit ihnen den Kampf gegen Hunger und Kälte zu führen.

Als Ausflug zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1938/39 findet am 5. Oktober, 20 Uhr, in der alten Kampfstätte der nationalsozialistischen Bewegung, dem Berliner Sportpalast, eine Kundgebung statt, auf der Gauleiter und Reichsminister Dr. Goebbels sprechen wird. Die Kundgebung wird von sämtlichen deutschen Rundfunksendern übertrugen.

Der Führer heute abend im Sportpalast.

Berlin, 5. Okt. Wie bereits gestern mitgeteilt wurde, wird heute abend das Sechste Winterhilfswerk des deutschen Volkes im Sportpalast feierlich eröffnet. Der Führer wird bei dieser Kundgebung sprechen.

lojer sudetendeutscher Volksgenosse ihm gab. Es war ein kleines Kästchen. Als man es öffnete, lagen darin etwa 30 Goldstücke österreichischer, ungarischer, deutscher und Schweizer Währung, auch ein amerikanisches Goldstück war dabei. Auf den Goldstücken lag ein kleiner Zettel, mit ungelinker, zittriger Hand geschrieben: „Durch jahrzehntelange ehrliche Arbeit für diesen Freudentag gespart. Gott erhalte uns den Führer gesund! Ein sudetendeutscher Nationalsozialist“. So bringt in diesem Augenblick, da der Führer sudetendeutsches Land betritt, dieser Ärmste der Volksgenossen seinen letzten, sorgsam gehüteten Schatz und schenkt ihn dem Führer als ein kleines Zeichen seiner unendlichen Dankbarkeit und Freude.

Kurz nach Karlsbad, auf der Fahrt nach Joachimsthal, überholt der Führer seine Leibwache, die unter der Führung von Sepp Dietrich gleichfalls heute die deutsche Grenze überschritten hat. Schnurgerade ausgerichtet säumen die Männer der Leibwache die Straße. Ihre Blicke leuchten dem Führer entgegen, als Obergruppenführer Dietrich dem Führer Meldung macht. Ganz langsam fährt der Führer die Front seiner Leibwache ab, aufmerksam betrachtet er jeden einzelnen Mann. Schon am Montag hatte der Führer die SS-Totenkopfverbände besonders ausgezeichnet. Sie waren zwischen Asch und Franzensbad zur Befestigung angetreten.

Dann geht die Fahrt wieder rascher weiter, um schließlich auf die Höhen des Erzgebirges hinaufzuführen, dort, wo die Landschaft rauh und arm wird. Aber auch hier auf diesem windumtosten, regenstürmischen und wolkenverhangenen Gebirgshöhe stehen die Menschen an den Straßen; man sieht, daß sie stundenlang schon gestanden haben und auf den Führer warteten, der sie inmitten seiner Truppen nun endgültig den Tag der Freiheit erleben läßt.

Sie bekamen ihren Dank

Von Prag mißbraucht und dann abgehoben. — Ehemalige deutsche Marxisten trafen aus der Tschechei kommend auf deutschem Boden ein.

Eger, 4. Okt. In den letzten Tagen trafen in Eger und Falkenau aus dem tschecho-slowakischen Gebiete kommend, mehrere Züge mit über tausend Personen ein, die von den tschechischen Behörden nach dem nunmehr deutschen Gebiete abgehoben worden sind. Es handelt sich in der Hauptsache um Angehörige der ehemaligen deutschen sozialdemokratischen Partei in der Tschecho-Slowakei. Das Wagenmaterial der Züge befand sich in denkbar schlechtem Zustande, ebenso waren die Lokomotiven in einer Verfassung, die alles andere als betriebsfähig gelten konnten.

Diese ehemaligen deutschen Marxisten sind jetzt mit samt ihren Angehörigen von den Tschechen als lästige Elemente einfach in alte Eisenbahnwaggons verladen und ins deutsche Gebiet abgehoben worden, nachdem sie von der Prager Propaganda jahrelang im Kampf gegen die berechtigten Forderungen ihrer sudetendeutschen Brüder mißbraucht worden sind.

Die bisher irreführten deutschen Volksgenossen wurden in Eger und Falkenau in großzügiger Weise aufgenommen und versorgt. Sie waren angelehnt der ungeheuren Begeisterung die im Augenblick in Sudetendeutschland herrscht, aufs tiefste beeindruckt. Sie versicherten, heilfroh zu sein, wieder auf deutschem Boden weilen zu dürfen und nach der Zeit eines verheerenden Kampfes wieder eine sichere Zukunft vor Augen zu haben.

Daladiers großer Kammerfieg

Daladiers zweiter Abstimmungserfolg in der Kammer.

Verlagerung der Mehrheit von links nach rechts.

Paris, 5. Okt. Die Entscheidung über den Antrag der Regierung Daladier auf Erteilung von Vollmachten zur Wiederaufrichtung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage ist nach einer ausgedehnten Nachsitzung der Kammer am Mittwoch früh gefallen. Um 4,55 Uhr schritt das Haus zur Abstimmung. Das Ergebnis lautet: 331 Stimmen für und 78 Stimmen gegen die Regierungsvorlage bei etwa 200 Stimmenthaltungen. Diese Enthaltungen setzen sich zusammen aus rund 170 Sozialdemokraten und 30 anderen Abgeordneten. Das Endergebnis bedeutet eine Verlagerung der Mehrheit von links nach rechts. Nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses brachten die Abgeordneten der radikalsozialen Kammergruppe, der Mitte und der Rechten dem Ministerpräsidenten förmliche Beifallskundgebungen.

